

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 13 (1897)

Heft: 34

Artikel: Das neue Theodosianum in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweizer.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Juniungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der

Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker
von Walter Henn-Holdinghausen.

XIII.
Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des schweiz. Gewerbevereins.
Offizielles und obligatorisches Organ des Argauischen Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzettel, bei grösseren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 20. November 1897.

Wohnspruch: Der Auffahrt ist der ärgste Dieb der Zeit.

Verbandswesen.

Der Handwerker- und Gewerbeverein Thun hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, sich um die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gewerbevereins im Jahre 1899 zu bewerben. Der Verein wird seine ganze nächste Thätigkeit der bevorstehenden kantonalen Gewerbeausstellung zuwenden.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Elektr. Straßenbahn Zürich-Höngg. Oberbau an Bertschinger u. Co. Lenzburg.

Kirche an der Limmatstraße Zürich III. Spenglerarbeiten an J. Wagner in Pfäffikon, Zürich; Dachdeckerarbeiten an Kaspar Bauert u. Sohn, Zürich III.

Kirchengläute Murg am Wallensee. An Rüetschi u. Co. in Aarau.

Laboriergebäude der Munitionsfabrik in Thun. Die Schreinerarbeiten an das Stämpfli'sche Baugeschäft in Bäziwil; die Glaserarbeiten an J. R. Bähler in Thun.

Operationsaal der Pferderegieanstalt in Thun. Die Gips- und Malerarbeiten an Gottlieb Bühl-

mann in Thun; die Schreinerarbeiten an das Stämpfli'sche Baugeschäft in Bäziwil; die Glaserarbeiten an J. R. Bähler in Thun.

Das neue Theodosianum in Zürich.

Das vor nun 10 Jahren zum Krankenhaus Hotel Schwanen an der Mühlebachstraße, unter dem Namen Theodosianum sich einer stets zunehmenden Frequenz erfreute, ist für die Bedürfnisse zu klein geworden. Im Jahre 1896 wurden darin 233 Personen in der allgemeinen Abteilung und 267 in der Privatabteilung, im ganzen 500 Personen ärztlich behandelt und verpflegt. Beim letzten Jahrzehnt waren 40 Personen in der Anstalt. Pflegetage wurden 1896 13,360 und im Vorjahr bei 556 Personen 12,746 verzeichnet.

Schon aus diesen Zahlen erhellt, daß die Anstalt auf Vergrösserung ihrer Räume Bedacht nehmen mußte.

Die Frequenz setzte sich aus 280 Katholiken, 208 Protestanten, 7 Altchristen, 4 Israeliten und 1 Freireligiösen zusammen. Diese Zusammensetzung zeigt am besten den interkonfessionellen Charakter der allerdings unter katholischer Leitung stehenden und eigentlich vom Kloster Ingenbohl betriebenen Anstalt.

In der Poliklinik, die mit der Anstalt verbunden ist, wurden 1003 Kranke behandelt. Auch dies ist eine Nutzwirkung des Theodosianums, die einerseits dankbarer Beachtung wert ist und andererseits der Leitung des Theodosianums zeigte, welchem großen Bedürfnis dieses entgegen-

kommt, wie groß noch das Gebiet ist, daß es in verdienstlicher Weise bedienen kann.

Unter diesen Umständen erscheint es wahrlich nicht verwunderlich, daß die Leitung auf Vergrößerung des Hauses Bedacht nahm, und als sich dieser Ausweg aus technischen Gründen nicht als erfreulicher zeigte, zur Erbauung eines neuen Spitalgebäudes sich entschloß.

Am 10. September vorigen Jahres war es, als im fünften Kreise hiesiger Stadt, am Fuße des Sonnenberges, das Gespann eines ausgedehnten Neubaues errichtet und im Amtsblatt ausgeschrieben wurde, des Neubaues nämlich, dessen zukünftiges Aussehen wir unsern geehrten Lesern mit dem heutigen Bilde vor Augen führen.

Seit jenem Tage ist zwar das Bauprojekt aus finanziellen Gründen wesentlich eingeschränkt worden. Aber immer noch darf der bis heute auf Parterrehöhe gelangte Bau als ein sehr bedeutendes Krankenasyl betrachtet werden, das berufen ist, als solches eine Lücke auszufüllen, die seit Beginn der Wirksamkeit des Theodosianums nur noch empfindlicher geworden ist, weil man gesehen hat, wie viel die Pfleglinge dieser Anstalt von ihr halten.

Das Theodosianum ist eine Filialanstalt des Institutes der harmherzigen Schwestern in Ingenbohl, in der Nähe von Brunnen am Bierwaldstättersee. Der Begründer dieses Institutes war der vor drei bis vier Dezennien in der Schweiz und deren Nachbarländern sich eines großen Ansehens erfreuende, bündnerische Kapuziner Pater Theodosius Florentini, dessen großer Werkthätigkeit und rastlosem Eifer es verdankt werden muß, daß das in kleinen, fast armseligen Verhältnissen begonnene Institut zu der heutigen Größe und Bedeutung emporgediehen ist.

Das im Jahre 1852 in Chur gegründete Institut wurde 1857 nach Ingenbohl verlegt. Außer dem Mutterhause dasselb mit dem Elisabethenhaus, dem Theresianum und dem Waisenhaus Paradies gehören der Kongregation dieses Klosters zur Zeit noch zahlreiche Stiftungen in der Schweiz und im Auslande an.

In der Schweiz: das Kreuzspital in Chur, das Pensionat Uebersdorf im Kanton Freiburg, die Waisenanstalt "Eugenius-Asyl" in Locarno, die Kuranstalt in Tarasp (Graubünden), das Theodosianum in Zürich, das Mädchenheim Marteinhaus zu Basel, die Josephsanstalt in Bremgarten, die Erziehungsanstalt zu Klingnau (Aargau) und das Altersasyl Bleichenberg bei Solothurn.

Im Ausland: die Marienherberge in Meran, das Spital zu Innsbruck, die Josephsanstalt in Jagdberg-Schlins (Vorarlberg) und die Josephshherberge in Rom.

Zu jenen Lebzeiten hatte Pater Theodosius mehrfach den Wunsch geäußert, es möchte durch seine Kongregation in Zürich ein Spital gegründet werden; aber erst 20 Jahre nach seinem Tode verwirklichte sich dieser Wunsch. Als im Jahre 1884 zwei Schwestern des Institutes während der großen Typhus-Epidemie im städtischen Notspitale wirkten, wurde hier vielfach der Wunsch nach einem unter katholischer Leitung stehenden Spitäle laut. Im Frühjahr 1885 wurde auf Wunsch eines katholischen Arztes in der Festgasse ein Spitalchen für zehn Kranke eingerichtet, das aber für die zahlreichen Anmeldungen noch zu beschränkt war. Ende 1887 wurde deshalb durch Ankauf des Hotels zum Schwanen in einem der besten Quartiere Zürichs diesem Uebelstand abgeholfen. Das Haus, indem 1888 vorerst zwei Schwestern und eine Gehülfin thätig waren, bietet Raum für etwa 60 Kranke. Aufnahme finden dort Kranke beiderlei Geschlechts mit Ausschluß der Geisteskranken, Gebärenden, der mit Geschlechtskrankheiten und Kräze behafteten.

Wie schon aus der Einleitung ersichtlich ist, findet die Verpflegung in zwei Abteilungen statt, in einer allgemeinen Abteilung für unbemittelte Kranke, die mit 1 Fr. Verpflegungskosten per Tag unentgeltlich von den Anstaltssärzten behandelt werden und der Privatabteilung für besser situierte Kranke

und Rekonvaleszenten, die bei 3—10 Fr. Verpflegungskosten von den in Zürich und Umgebung praktizierenden Ärzten der Anstalt überwiesen und von ihnen behandelt werden.

Gegenwärtig steht die Leitung unter der ärztlichen Leitung des Herrn Dr. Pestalozzi-Pfiffer für die medizinische und des Herrn Dr. Eugen Tschudy für die chirurgische Abteilung. Wir haben eingangs gesehen, daß die Nachfrage nach Aufnahmen, der nicht mehr im vollen Umfange entsprochen werden konnte, die Erwägung eines Neubaues veranlaßt hat. In Verbindung damit wurde der Beschluß gefaßt, daß jetzige Besitztum an der Mühlebach- und Kreuzstraße zu veräußern. Mit der Ausarbeitung der Baupläne und mit der Bauleitung wurde die Architektenfirma H. Stadler u. C. Usteri betraut. Der Neubau aber sollte den modernen Anforderungen an ein Spital wie nur irgend möglich entsprechen.

Viele der hier aufgeführten Angaben entnehmen wir denn auch einem aus dem Bureau der genannten Firma entstammenden Aufsatz, der vor Jahresfrist ungefähr in der „Schweiz. Bauzeitung“ erschienen ist.

Der 14,500 Quadratmeter messende Bauplatz befindet sich auf einem zwischen der Uhlstraße, der Ziegelbachstraße, der Freien Straße und der Eidmatzstraße gelegenen sanft nach Süden und Westen abfallenden Plateau etwa 50 Meter über dem Seespiegel oder rund 360 Meter über Meer.

Der Baugrund ist von guter Beschaffenheit und auch die Licht- und Luftverhältnisse sind bei der freien, nach Süden gerichteten Lage äußerst günstig, zumal das Gebäude gegen die kalten nördlichen und östlichen Winde durch die Kette des Zürichberges geschützt ist. Der Hauptzugang zu der Anstalt führt durch die Uhlstraße, die mit der Höttinger-Linie des elektrischen Trams erreicht und bis zum Römerhof befahren werden kann, von wo kaum noch fünf Minuten zu Fuß zurückzulegen sind. Auch durch die abwärts nach dem See führenden Straßen hat man leichte Tramverbindung mit der Stadt.

(Schluß folgt.)

Berschiedenes.

Die Zürcher Gewerbetreibenden und das Gewerbe-museum. Sonntag versammelten sich die Mechaniker, Schlosser und Schmiede, um ihren Wünschen gegenüber dem Gewerbe-museum Ausdruck zu geben. Schlossermeister Theiler regte an, es sollten im Gewerbe-museum von Fachgenossen Vorträge veranstaltet werden über Stillehre, wobei die im Museum befindlichen fachverwandten Gegenstände, wie Schlosser, Beschläge und sonstige kunstvolle Arbeiten, von einem berufenen Fachmannen den Fachgenossen und Lehrlingen erklärt werden. Die Bibliothek und die Sammlungen seien wieder wie früher auch Sonntags geöffnet zu halten, um so den Besuch zu erleichtern. Es sollten bei Preisauftreibungen des Gewerbe-museums in Zukunft auch die technisch-praktischen, nicht wie bisher nur die künstlerischen Arbeiten berücksichtigt werden.

Swinggi fand, es seien nicht nur die alten, sondern auch die modernen Schlosser, Beschläge und dergleichen zu berücksichtigen. In der Bibliothek sollten Werke über Schloßkonstruktionen angeschafft werden. Mechaniker Knecht sprach sich namentlich für eine permanente Ausstellung von Arbeits-Maschinen und Werkzeugen aus. Direktor Zehnder fragte an, wie der Paragraph 2 der aufgestellten Thesen, über den Ankauf von Maschinen und Werkzeugen durch das Gewerbe-museum gemeint sei, da der Ankauf derartiger Gegenstände, die stets dem Wechsel der Neuerungen unterworfen seien, zwecklos wäre.

Herr Boos-Zegher gab Auskunft. Es habe sich die Notwendigkeit eingestellt, eine unparteiische Stelle zu schaffen, die den Gewerbetreibenden beim Ankaufe solcher kostspieliger Maschinen mit einem Gutachten über Wert und